

Bücher sind nicht nur zum Lesen da

Sabine Hartmann

Ludwig Wittgenstein: „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“

Ein Lektüreprojekt für die Klassenstufen 5 – 10.

Dauer des Projektes: 4 Wochen (bei 5 Wochenstunden), vorzugsweise fächerübergreifend
oder: ein Halbjahr lang jeweils eine Stunde pro Woche → 20 Stunden

Schule als Ort der Lesekultur

Valentin findet die Wilden Fußballkerle toll. Mona liest am liebsten Pferdebücher. Sascha guckt lieber fern. René beschäftigt sich stundenlang mit einem Astronomiebuch, während Jasmin und Volkan einem Quizblock zu Leibe rücken.

Sandra fängt gar nicht erst an zu lesen, wenn das Buch nicht mindestens 400 Seiten dick ist.

Dominik dagegen spürt Panik aufkeimen, wenn er das Wort Buch nur hört.

In jeder durchschnittlich heterogenen Lerngruppe finden sich alle denkbaren Abstufungen zwischen Viel- und Nichtleser, zwischen Bücherliebhaber und funktionellem Analphabeten. Literatur ist ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur und ermöglicht die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Lesen ist gleichzeitig etwas Nützliches, weil es Informationen vermittelt, und etwas Vergnügliches, weil es Zugang zu fremden bzw. inneren Welten ermöglicht, die sonst verschlossen wären.

Lesekompetenzen Jugendlicher sind oft abhängig vom Bildungshintergrund der Familie, von der sozialen Schicht, aber auch vom kulturellen bzw. sprachlichen Hintergrund der Familie.

Dabei ist das Lesenlernen nicht nach Verlassen der Grundschule abgeschlossen, sondern stellt einen Prozess lebenslanger, nie abgeschlossener Entwicklung dar, der entsprechend häufig und vor allem in den verschiedensten Zusammenhängen geübt werden muss.

Deshalb sollte es bei der Leseförderung nicht darum gehen, das Lesen als mechanischen Prozess zu üben und zu überprüfen, ob die Inhalte korrekt verstanden wurden, stattdessen sollen bisher unbekannte Bereiche des Erfahrens erschlossen und das Gelesene in das bisher vertraute Sinnsystem eingeordnet werden.

Das Ziel von Leseförderung muss daher sein, die Fähigkeit zu entwickeln, „geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und sie zu reflektieren, um das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen“ (Lesekompetenz laut PISA-Studie).

Was bedeutet Leseförderung?

Leseförderung zielt darauf ab, Kindern und Jugendlichen nicht nur Lesefähigkeit, sondern auch Interesse und Freude am Lesen zu vermitteln. Kompetente Leser lesen schneller und erfassen das Wesentliche besser. Sie erfahren mehr über die Welt und erweitern ihren Wortschatz. Zwischen dem 10. und 14. Lebensjahr sollte der Wortschatz durchschnittlich um 1000 Wörter zunehmen. Bei Kindern, die kaum lesen, sind bereits 500 neue Wörter nur mit Mühe zu erreichen.

Da der Wortschatz Einfluss auf die Leistungen in allen Fächern hat und gerade auch das Erschließen von Informationen aus Sachtexten im Fachunterricht zunimmt, je älter die Schüler werden, muss eine Erweiterung des Wortschatzes auch durch das Lesen angestrebt werden.

Dies gilt nicht nur für den Deutschunterricht, sondern im Prinzip für alle Unterrichtsfächer. So heißt es z.B. im Kerncurriculum Politik in Niedersachsen:

„Schülerinnen und Schüler sind kompetent, wenn sie zur Bewältigung von Anforderungssituationen

- auf vorhandenes Wissen zurückgreifen,
 - die Fähigkeit besitzen, sich erforderliches Wissen zu beschaffen,
 - zentrale Zusammenhänge des jeweiligen Sach- bzw. Handlungsbereichs erkennen,
 - angemessene Handlungsschritte durchdenken und planen,
 - Lösungsmöglichkeiten kreativ erproben,
 - angemessene Handlungsentscheidungen treffen,
 - beim Handeln verfügbare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen,
- das Ergebnis des eigenen Handelns an angemessenen Kriterien überprüfen.“

Boys` underachievement

Die Schulleistungen von Mädchen und Jungen divergieren immer stärker. Mädchen werden besser, Jungen schlechter.

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Lesekompetenz und Schulerfolg?

Für eine erfolgreiche Mitarbeit im Unterricht muss Texten Wissen entnommen werden, dies muss neu organisiert und angewendet werden. Dazu sind komplizierte Hirnaktivitäten notwendig, die sich bei Jungen und Mädchen unterschiedlich entwickeln. Oft ist umfangreicheres Vorwissen erforderlich.

Lesen (und Verstehen) erfolgen interessenorientiert.

Automatisiertes Lesen fördert die Bildung neuronaler Strukturen, die für alle Wissenserwerbsprozesse Voraussetzung sind.

Sogar und besonders die Nutzung neuer Medien zur Informationsgewinnung setzt komplexe Gehirnaktivitäten voraus, die durch das Lesen entwickelt und gefestigt werden.

Gleichzeitig wurde festgestellt, dass Jungen deutlich weniger und schlechter lesen.

Erschwerend kommt hinzu, dass Jungen biologisch bedingt anders lesen als Mädchen. Sie lesen: zielorientiert, Ausschnitte, Verschiedenes nebeneinander, Sachbücher, Zeitschriften, Comics, Science Fiction, Fantasy, Biografien, Abenteuerromane – aber eben keine klassische fiktive Literatur, wie die Lehrpläne sie bevorzugen.

Um Jungen langfristig zum Lesen zu motivieren, müssen sie ausreichend oft positive Leseerfahrungen machen. Dies geschieht beispielsweise durch das abendliche Vorlesen vor dem Zubettgehen zu Hause, doch hierin liegt auch ein Problem begründet: (zumeist) liest die Mutter vor, d.h. Vorlesen ist weiblich und die Grundschüler müssen sich Anerkennung in der Welt der Männer verschaffen. So kommt es zu einem ersten Motivationseinbruch beim Lesen im Alter zwischen 8 und 10 Jahren.

Entwicklungspsychologisch befinden sich die 12- bis 16-Jährigen in der Pubertät, was in vielen Fällen einen zweiten Lesecknick auslöst. Das heißt, dass man in einer durchschnittlichen Klasse der Sekundarstufe I vom Vielleser bis zum Nichtleser alle Abstufungen vorfinden dürfte.

Dem ist sowohl bei der Auswahl der Texte als auch der dazu gestellten Aufgaben Rechnung zu tragen.

Schwerpunkt des Literaturunterrichts für diese Altersstufe sollte entsprechend im sach- und persönlichkeitsorientierten Lernen sowie in der Steigerung der sozialen und sprachlichen Fertigkeiten liegen.

Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht

Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht wird allen Begabungstypen und Fähigkeiten gerecht und erhöht damit die Lesemotivation. Er unterstützt die Selbsttätigkeit, ermöglicht einen individualisierenden Unterricht und intensivere Lernprozesse.

Dabei werden folgende **Ziele** verfolgt:

- positive Leseerfahrungen vermitteln
- Lesekompetenz steigern
- Geschlechtsspezifische Leseförderung
- Lesemotivation fördern
- Konzentration steigern
- Leselust erzeugen
- Informationsbeschaffung durch PCs, Internet, Bücher etc. ermöglichen
- Freizeitverhalten beeinflussen

Außerdem sollen sich für die Leserinnen und Leser folgende innere und äußere Werte bzw. Fähigkeiten entwickeln:

- über Gelesenes und sich selbst nachdenken
- Text und Erfahrung verknüpfen
- Antworten auf Fragen zu ihrem eigenen Leben finden
- Anregungen für eigenes Handeln finden
- Abstand gewinnen
- Negative Erfahrungen und Gefühle reflektieren
- Gefühle auf/von Protagonisten übertragen
- Mitfühlen
- Neues erfahren
- Sachfragen lösen
- Beim Lesen Spaß haben
- Sich mit anderen über Gelesenes austauschen

Gleichzeitig sind für jeden Schüler individuell gestaltete Aufgabenstellungen möglich, um die jeweils vorhandenen Kompetenzen zu fordern und zu fördern. Dazu gehören neben der reinen Lesekompetenz zahlreiche weitere Kompetenzen, um einen Text „erfolgreich“ lesen zu können:

- Sachkompetenz
- Medienkompetenz

- Methodenkompetenz
- Vortrags-, Präsentations- und Aufführungstechniken
- Sozialkompetenz
- Sprachkompetenz
- Kommunikationskompetenz
- Selbstkompetenz
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Empathie und Abgrenzung

Ergänzend kann man sich auch inhaltlich verschiedene Schwerpunkte setzen.

Sachorientierung bezieht sich auf eine sachliche Auseinandersetzung mit den Bauelementen eines Textes: Figur, Zeit, Ort, Stil, Sprache, Handlung, Gattung, Wirkung usw., oder auf den Kontext: Biografie des Autors, historische oder soziologische Bedingungen, kulturelle Einflüsse, Geografie.

Sprachorientierung bezieht sich auf die verschiedenen sprachlichen Kompetenzen, die zur Rezeption oder Produktion von Texten erforderlich sind.

Persönlichkeitsorientierung bezieht sich auf die Auseinandersetzung mit der fiktionalen Welt auf die eigene Persönlichkeit. Schwerpunkte sind dabei: Perspektivwechsel und Horzonterweiterung, Urteilsvermögen und Werthaltungen, Persönlichkeitsentwicklung und Kreativität.

Projektarbeit zur Leseförderung

Wer alle diese Aspekte in der Leseförderung berücksichtigen will, braucht ein Projekt, das gleichzeitig flexibel und sowohl in der Vorbereitung als auch in der Durchführung wenig zeitaufwändig ist. Diese Anforderung erfüllt eine Lesekiste, die mit den unterschiedlichsten Büchern zu einem Thema, wie Sport, Piraten, Musik, Verbrechensbekämpfung gefüllt wird. Oft liegt durch Filme (Fluch der Karibik), sportliche Großereignisse (Fußballweltmeisterschaft) oder schulinterne Gegebenheiten ein „Thema in der Luft“ (Musik), das sich für dieses Projekt nutzen lässt. Selbstverständlich kann das Oberthema auch im Plenum ausgewählt werden.

Tipp: Größere Büchereien stellen auf Anfrage bisher Bücherkisten zu Einzelthemen für den Fachunterricht z.B. Geschichte, Erdkunde oder Biologie zusammen. Dies dürfte auch für dieses Konzept möglich sein.

Alle an Bord? – ein Piratenleseprojekt

Material:

Pro Schülerin bzw. Schüler sollten sich zwei bis drei Bücher in der Kiste befinden. Günstig ist es, wenn auch ein PC für Recherchen zur Verfügung steht.

Für das Piratenprojekt standen für 17 Lernende 15 Sachbücher (5 doppelt), 28 belletristische und 4 englische Bücher zur Verfügung, die ich in Büchereien, bei Freunden, Schülern und Kollegen ausgeliehen bzw. von den Verlagen zur Verfügung gestellt bekam.

Darunter befanden sich Bilderbücher, Bücher für Leseanfänger, Jugendromane, Was-ist-was-Bände und sogar ein Piratenkochbuch. Auch Zeitschriften, Quizblöcke, Hörbücher u.a. gehörten dazu.

Vorbereitung:

Für jedes **belletristische Buch** wird eine Aufgabenkarte erstellt. Dabei werden in Abhängigkeit des Schwierigkeitsgrades des jeweiligen Buches Aufgaben gewählt, die die oben dargestellten Ziele und Orientierungen berücksichtigen.

Hinweis: Für unerfahrene Klassen bietet es sich an, die Bücher als Sachbuch bzw. Roman zu kennzeichnen.

Chris Archer – Die Piraten ... und die geheimnisvolle Schatzkarte

Bitte bearbeite zu diesem Buch die folgenden Aufgaben:

1. Lies das Buch sorgfältig.
2. Worum geht es in der Geschichte? (schreibe nicht mehr als 5 Sätze)
3. Wie heißen die Hauptpersonen?
4. Welches ist für dich die spannendste Stelle im Buch? Schreibe sie ab und gestalte die Seite passend, so dass andere Lust bekommen könnten, das Buch auch zu lesen.
5. Wo und wann spielt die Geschichte?
6. Male die Schatzkarte, die die vier Freunde finden.
7. George schreibt einen Brief an seine Mutter. Was erzählt er ihr?
8. Zeichne ein neues Titelbild für das Buch.

9. Beschreibe George.
10. Schreibe deine Meinung zum Buch auf.
11. Suche drei interessante Informationen über den Autor.
12. Sprich mit einem Mitschüler über das Buch. Verrate dabei den Höhepunkt nicht. Frage den Mitschüler, ob er das Buch nun auch lesen möchte. Lass dir die Antwort schriftlich geben.

Zu den **Sachbüchern** erstellen Sie Rechercheaufgaben auf Karteikarten. Diese können Sie den Lernenden zuteilen, wenn Sie mit ihrer Hilfe differenzieren möchten. Sie können die Schülerinnen und Schüler aber auch frei wählen lassen und kennzeichnen eventuell die verschiedenen Schwierigkeitsstufen, um Enttäuschungen zu vermeiden.

Je nach Lerngruppe erstellen Sie nun einen **Arbeitsplan**. Dabei gibt es Pflicht- und Wahlaufgaben. Die einzelnen Aufgaben sind je nach Schwierigkeitsgrad mit Punkten gekennzeichnet. Alle müssen z.B. 30 Punkte erreichen, davon mindestens 10 aus Belletristik und 10 aus Sachbüchern. So ist gewährleistet, dass jeder Lernende in beiden Kategorien arbeitet. Trotzdem können Schwerpunkte gebildet werden.

Setzen Sie einen Termin, bis zu dem alle Arbeiten erledigt sein müssen.

Es empfiehlt sich, fertiggestellte Aufgaben sofort entgegenzunehmen. Das reduziert die Anzahl der Arbeiten, die gleichzeitig beurteilt werden müssen und ermöglicht es gleichzeitig, Hinweise und Unterstützung zu geben, bzw. eine Überarbeitungsmöglichkeit anzubieten.

Arztliches Projekt

Lieber Artztle,
das Projekt geht die 7a beginnt Anfang September und endet zu den Herbstferien.
Das heißt:
Alles, was du erarbeitet hast, musst du bis zum 19.10.2007 abgeben.

Alle Texte, Zeichnungen usw. sammelst du bitte in diesem Projektbuch. Jedes Blattchen beschriftest du in deiner Schutzhülle auf oder gibst sie lose ab.

Arztliches Projektgebnisse:

1. **Roman lesen**
Ich habe das folgende Buch gelesen und die Aufgaben dazu bearbeitet:
Autor: _____
Titel: _____
Erfolgt am: _____ Aufkleber: Hui
- Freiwillig * freiwillig * freiwillig * freiwillig * freiwillig * freiwillig
2. **Roman lesen**
Ich habe die folgende Hoch gelesen und die Aufgaben dazu bearbeitet:
Autor: _____
Titel: _____
Erfolgt am: _____ Aufkleber: Piaa
- Freiwillig * freiwillig * freiwillig * freiwillig * freiwillig * freiwillig
3. **Sachbuchrecherche**
Mein Thema: _____
Erfolgt am: _____ Aufkleber: Schatzkiste
- Freiwillig * freiwillig * freiwillig * freiwillig * freiwillig * freiwillig
4. **Sachbuchrecherche**
Mein Thema: _____
Erfolgt am: _____ Aufkleber: Schiff

5. Bastelarbeiten (5 sind Pflicht) Aufkleber: Papagei

1. Augenklappe
2. Pfannkuch
3. Schutzhülle
4. Schiffe
5. Raumdokumentation
6. Leuchtschiffe
7. Kapselbrief
8. Schutzhülle
9. _____
10. _____

Freiwillig * freiwillig * freiwillig * freiwillig * freiwillig * freiwillig

6. Das habe ich außerdem gemacht! Aufkleber: Totenschädel

1. Plakat gestalten
2. Fallbuch gestalten
3. Comic geschrieben und gezeichnet
4. Piattengeschichte geschrieben
5. _____
6. _____

English Activities

a) 6 out of 12 Aufkleber: Will

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12

b) Wörterliste Englisch → Deutsch Aufkleber: Jack
Ich habe _____ Wortergare gefunden.

c) Make a poster about a pirate (text and pictures) in English. Aufkleber: Skull
Finished: _____

Viel Spaß
Sabine Harmann

Tipp: Stempelkarten motivieren zusätzlich. Sobald eine Aufgabe erfolgreich gelöst wurde, bekommt der Schüler einen Stempel oder Aufkleber (passend zum Thema?) und kann so jederzeit seinen Fortschritt ablesen.

Mögliche Sachfragen zum Thema „Piraten“.

1. Berichte über die ersten Piraten. Wo und wann lebten sie? Wer waren sie? Was taten sie? Wie sahen ihre Schiffe aus?	2. Berichte über die Wikinger als Piraten. Wo und wann lebten sie? Wer waren sie? Was taten sie? Wie sahen ihre Schiffe aus?	3. Wer war Klaus Störtebecker? Berichte über sein Leben. Wo und wann lebte er? Was hat er gemacht?
4. Berichte über die Freibeuter. Wo und wann lebten sie? Wer waren sie? Was taten sie? Wie sahen ihre Schiffe aus?	5. Was ist eine spanische Galeone? Wo fuhr sie? Was hatte sie geladen? Wer hat sie überfallen?	6. Berichte von den Bukaniern. Wo und wann lebten sie? Wer waren sie? Was taten sie? Wie sahen ihre Schiffe aus?
7. Wer war Henry Morgan? Berichte über sein Leben. Wo und wann lebte er? Was hat er gemacht?	8. Wer war Edward Teach? Berichte über sein Leben. Wo und wann lebte er? Was hat er gemacht?	9. Berichte über die Totenkopfflaggen. Wie sahen sie aus? Was bedeuteten sie?
10. Berichte über das Leben an Bord eines Piratenschiffes.	11. Berichte, wie gefangene Piraten bestraft wurden.	12. Wer war Anne Bonny? Berichte über ihr Leben. Wo und wann lebte sie? Was hat sie gemacht?
13. Gibt es heute noch Piraten? Wo? Erzähle von ihnen.	14. Berichte über die Korsaren des Mittelmeeres. Wo und wann lebten sie? Wer waren sie? Was taten sie? Wie sahen ihre Schiffe aus?	15. Welche Instrumente benutzten Piraten, um sich auf dem Meer zurechtzufinden?
16. Welche Regeln galten an Bord eines Piratenschiffs?	17. Berichte von Piratenschätzen. Woraus bestanden sie? Wo wurden sie versteckt?	18. Welche Berufe/Aufgaben gab es an Bord eines Piratenschiffs?
19. Beschreibe und zeichne ein Drachenschiff der Wikinger.	20. Welche Waffen benutzten Piraten?	21. Berichte über Kaperfahrer. Wo und wann lebten sie? Wer waren sie? Was taten sie? Wie sahen ihre Schiffe aus?
22. Was gab es an Bord zu essen?	23. Sklavenhandel und Piraten – was hat das mit einander zu	24. Berichte über das Leben auf See.

	tun?	
25. Wer war Käptn Kidd? Berichte über sein Leben. Wo und wann lebte er? Was hat er gemacht?	26. Wie lebten Piraten an Land? Wo lebten sie?	27. Zeichne eine Weltkarte. Wo gab es Piratenstützpunkte?
28. Berichte vom Los der Schiffbrüchigen und Ausgesetzten.	29. Berichte über chinesische Piraten. Wo und wann lebten sie? Wer waren sie? Was taten sie? Wie sahen ihre Schiffe aus?	30. Berichte über die französischen Korsaren. Wo und wann lebten sie? Wer waren sie? Was taten sie? Wie sahen ihre Schiffe aus?
31. Berichte über die Piraten in Filmen und Büchern. Wie heißen die berühmtesten? Was haben sie gemacht?	32. Erstelle eine Wörterliste, in der du Piratenwörter erklärst.	33. Zeichne eine alte Seekarte.
34. Zeichne eine Schatzkarte.	35. Schreibe ein kleines Kochbuch für Piraten.	36. Was ist ein Logbuch?
37. Entwirf ein Piratenquiz.	38. Entwirf ein Piratenkreuzworträtsel.	39. Wer war Madame Cheng? Berichte über ihr Leben. Wo und wann lebte sie? Was hat sie gemacht?

Wichtig ist, dass die Aufgabenstellungen alle Bereiche abdecken, d.h. reproduzierende wechseln sich mit zeichnerisch-künstlerischen, handelnden, Anregungen zum kreativen Schreiben und Schreibspielen ab. Entsprechend problemlos lassen sich die oben gezeigten Aufgabenstellungen auf andere Themen übertragen.

Die folgenden Materialien können Sie unabhängig vom Thema einsetzen.

Unterrichtseinheit „_____“ im Deutschunterricht

Klasse _____

Projektbeginn: _____

Projektende: _____

Aufgaben:

	erledigt
1. Erstelle eine Titelseite für deine Mappe zu dem Projekt	1 P
2. Gestalte eine Seite über dich, auf der du deine Verbindung zum Thema darstellst	1 P
3. Lies mindestens ein erzählendes Buch a. Schreibe eine Buchempfehlung (Arbeitsblatt A) b. Beschreibe eine der Hauptpersonen (Personenbeschreibung) (Arbeitsblatt B) c. Male ein Bild zum Buch d. Schreibe eine Seite eines Tagebuchs einer Hauptperson	2 P
	2 P
	1 P
	3 P
4. Beschäftige dich mit mindestens einem Sachbuch a. Such dir drei Rechercheaufgaben aus b. Schreibe eine Buchempfehlung (Arbeitsblatt A) c. Verfasse einen eigenen Artikel zum Thema d. Such dir ein Fremdwort aus und schreibe drei Definitionen dazu, eine richtige und zwei (glaubwürdige) falsche.	1 /1 /1
	2 P
	2 P
	2 P
5. Erstelle ein Quiz	2 P
6. Schreibe ein (ausgedachtes) Interview mit einer Person aus deinem Buch (das heißt: sammle Informationen und tue so, als hätte derjenige dir alles persönlich erzählt).	2 P
7. Wähle Informationen aus und schreibe einen Zeitungsartikel darüber	3 P
8. Schreibe eine spannende Geschichte über dich als Forscher zum Thema oder als Person in der Geschichte	3 P

9.	Schreibe eine Geschichte aus der Sicht eines Gegenstandes	3 P
10.	Erstelle eine Fachwörterliste wie für ein Lexikon (mindestens 20 Wörter mit Erklärungen)	3 P
11.	Studiere eine Pantomime ein, damit die anderen etwas aus deinem Buch erraten können. Wir machen drei Fotos und aus deinen Bewegungen sollen die anderen raten, was du meinst	2 P
12.	Schreibe ein Protokoll über eine Deutschstunde (Arbeitsblatt C)	3 P
13.	Zeichne eine Karte.	3 P
14.	Schreibe deine Gedanken zum Thema „_____“ auf.	2 P
15.	Bearbeite den Bücherrecherchebogen (Arbeitsblatt D) (dazu musst du in vielen Büchern nachschauen)	3 P
Gesamtpunktzahl		48 P

Meine Buchempfehlung

Arbeitsblatt A

Name: _____

Alter: _____

Buchtitel:

Autor/Autorin

Für Kids ab: _____ Jahren

Kurze Inhaltsangabe:

Meine Bewertung:

- Unbedingt lesen gut geht so
 Nur etwas für Fans von _____
 Muss man nicht lesen Finger weg

Meine Begründung:

Personenbeschreibung

Arbeitsblatt B

Notiere dir beim Lesen alle Informationen, die du bekommst auf diesem Blatt. Schreibe mit Hilfe deiner Notizen eine Beschreibung der Hauptperson, wenn du das Buch zu Ende gelesen hast.

Personalbogen zur Hauptperson

Name:		Spitzname:	
Alter:	Geburtstag:	Sternzeichen:	
Wohnort:			
Aussehen:			
Besondere Fähigkeiten:			
Schwächen/Ticks:			
Hobbies:			
Schule:			
Haustiere:			
Geschwister:			
Vater:		Mutter:	
Beruf des Vaters:		Beruf der Mutter:	
Freunde:			

Das Protokoll

Arbeitsblatt C

Sinn eines Protokolls

Ein Protokoll soll den Inhalt einer Unterrichtsstunde, einer Diskussion, einer Konferenz oder Besprechung festhalten. Mit seiner Hilfe können die Teilnehmer an solchen Veranstaltungen deren Verlauf und deren Ergebnisse noch einmal nachvollziehen. Ferner dient es Personen, die nicht an den Veranstaltungen teilgenommen haben, als Information. Im Schulalltag muss man in der Regel Protokolle über Unterrichtsstunden und Konferenzen anfertigen.

Arten des Protokolls

Das **Verlaufsprotokoll** gibt nicht nur die Ergebnisse eines Gesprächs wieder, sondern auch den natürlichen Gesprächsverlauf. D.h. die einzelnen Beiträge der Sprecher müssen in ihrer zeitlichen Abfolge möglichst genau festgehalten werden. Dadurch enthält das Verlaufsprotokoll in der Regel Wiederholungen, Abschweifungen, und es bietet den Inhalt nicht in sinnvoller Gliederung. Verlaufsprotokolle sind z.B. Gerichtsprotokolle und die Sitzungsprotokolle des Bundestages, die sogar den wörtlichen Verlauf festhalten.

Das **Ergebnisprotokoll** gibt nur die wichtigsten Ergebnisse eines Gesprächs wieder und geht aus einem stichwortartigen Verlaufsprotokoll hervor. In ihm werden die Beiträge der Sprecher nach Oberbegriffen geordnet, gleiche Beiträge verschiedener Sprecher zusammengefasst, nebensächliche Gedanken weggelassen (Gefahr der Bewertung durch den Protokollanten!), um so eine übersichtliche Gliederung des Gesprächs herzustellen. Ergebnisprotokolle werden v.a. bei Konferenzen und Besprechungen angefertigt.

Das **Stundenprotokoll** (Unterrichtsprotokoll) stellt eine Mischung von Ergebnis- und Verlaufsprotokoll dar. In ihm sollen die wichtigsten Ergebnisse der Stunde enthalten sein. Zugleich soll dem Leser aber auch einsichtig werden, wie die Klasse/der Kurs zu diesen Ergebnissen gekommen ist (z.B. Diskussion, Arbeit am Text, Vortrag des Lesers, Besprechung der Hausaufgabe, Versuch) und in welcher Reihenfolge das Unterrichtsgeschehen ablief. Dabei hängt es von der jeweiligen Stunde und vom Fach ab, ob das Schwergewicht mehr auf dem Verlauf (z.B. Versuche in den Naturwissenschaften) oder dem Ergebnis liegt (Sprachen, Geschichte usw.).

Äußere Form

Das Stundenprotokoll muss enthalten:

- Fach, Datum, Klasse (Kurs), Lehrer (oben auf dem Blatt)
- Stundenthema, Ergebnisse bzw. Verlauf (Hauptteil in der Mitte)
- Protokollant (Unterschrift) (unten auf dem Blatt)

Fragebogen zur Buchrecherche

Arbeitsblatt D

Schau dir die Bücher aus der Bücherkiste genau an.
Beantworte die Fragen. In welchem Buch hast du die Antwort gefunden?

Antwort: _____
Buchtitel: _____
Autor: _____

Antwort: _____
Buchtitel: _____
Autor: _____

Antwort: _____
Buchtitel: _____
Autor: _____

Antwort: _____
Buchtitel: _____
Autor: _____

Antwort: _____
Buchtitel: _____
Autor: _____

Antwort: _____
Buchtitel: _____
Autor: _____

Antwort: _____
Autor: _____

Antwort: _____
Buchtitel: _____
Autor: _____

Zeichne _____



